



Diversifizierung von Zielmärkten und Lieferketten

Going International 2022 – Auswertung Brandenburg



IHK

Landesarbeitsgemeinschaft
der Industrie- und Handels-
kammern des Landes
Brandenburg

Diversifizierung von Zielmärkten und Lieferketten - Going International 2022 - Auswertung Brandenburg

Einschätzungen der Brandenburger Unternehmen zum Auslandsgeschäft 2022

Präambel

Die vorliegende Auswertung basiert auf der bundesweiten Außenwirtschaftsumfrage „Going International 2022“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Diese Umfrage ist mit Unterstützung von 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland erstellt und vom 31. Januar bis 11. Februar 2022 durchgeführt worden. Damit spiegelt die Umfrage die Einschätzungen der regionalen Unternehmerschaft vor dem militärischen Angriff Russlands auf die Ukraine seit dem 24.2.2022 wider.

Alle drei Kammern des Landes Brandenburg, das heißt die IHK Potsdam, die IHK Cottbus sowie die IHK Ostbrandenburg, haben sich an der Umfrage beteiligt. 142 Unternehmen aus ganz Brandenburg haben an der Umfrage teilgenommen. Ihre Antworten bilden die Datenbasis für die vorliegende Auswertung.

Der überwiegende Teil (94 Prozent) der antwortenden Firmen aus Brandenburg hat weniger als 250 Mitarbeiter. Beinahe vier von 10 (37 Prozent) der teilnehmenden Unternehmen stammen aus der Industrie, etwas weniger als ein Drittel aus dem Dienstleistungsbereich (30 Prozent) und beinahe 8 Prozent aus sonstigen Branchen.

Inhalt

1. Wesentliche Ergebnisse im Überblick.....	3
2. Brandenburger Außenwirtschaft 2020/ 2021 in Zahlen	4
3. Einschätzungen zu Geschäftslage und -perspektive 2022.....	6
4. Handelshemmnisse 2021/2022	11
5. Lieferketten unter Druck – Corona und Lieferengpässe.....	13
6. Lieferketten im Wandel - Umwelt- und Menschenrechtsstandards.....	15
7. Trotz Brexit: Vereinigtes Königreich bleibt wichtiger Handelspartner	17
8. Herausforderungen für die Brandenburger Außenwirtschaft.....	19

1. Wesentlichen Ergebnisse im Überblick

1. Gute Geschäftschancen im EU-Binnenmarkt und den USA

Die Brandenburger Unternehmen sehen bereits Anfang Februar 2022 eher verhalten auf das restliche Geschäftsjahr 2022 (Saldo von minus 10). Einzig dem EU-Binnenmarkt (Saldo von plus 9 beziehungsweise 4) und den USA (Saldo von plus 3) werden noch gute Geschäftschancen eingeräumt. Der türkische Markt wird perspektivisch am schlechtesten bewertet (Saldo von minus 44). Aufgrund zunehmender Handelshemmnisse erwarten regionale Unternehmen bereits zu Jahresbeginn weitere Verschlechterungen der Geschäftschancen mit Russland (Saldo von minus 31).

2. Polen bleibt Top-Handelspartner

Polen ist auch 2021 wieder der wichtigste Exportpartner Brandenburgs. Acht von zehn Firmen mit Auslandsgeschäft waren hier 2021 aktiv (vgl. Außenwirtschaftsumfrage der LAG Brandenburg 2021). Die Einschätzungen der aktuellen Geschäftslage auf dem polnischen Markt haben sich für das Frühjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 10 Punkte verbessert (vgl. AHK World Business Outlook Frühjahr 2021 und 2022).

3. Trotz „Brexitee“: Vereinigtes Königreich weiterhin wichtiger Handelspartner

Der britische Markt bleibt auch 2022 einer der am schlechtesten bewerteten im Brandenburger Ranking. Nichtsdestotrotz war das Land 2021 der viertwichtigste Exportpartner Brandenburgs. Durch das Ende der Übergangsphase und den Start des neuen Abkommens mit der EU entsteht nun zunehmend Rechtssicherheit. Im Verlauf des Jahres erwarten die Firmen eine sichtbare Verbesserung der Geschäftslage um fast zehn Punkte.

4. Verbesserte Geschäftsperspektiven für neue Märkte

Brandenburger Firmen sehen zunehmend bessere Geschäftsperspektiven in neuen Zielmärkten außerhalb der Haupthandelspartner. Für Subsahara- und Nordafrika, den Nahen Osten und auch Süd- und Mittelamerika werden tendenziell weniger hinderliche Rahmenbedingungen erwartet. Sie wagen sich laut der Vorjahresumfrage aber auch zunehmend an neue Märkte heran und sind bereit, sich den mitunter hohen Herausforderungen dieser Märkte zu stellen.

5. Normales Auslandsgeschäft auch Anfang 2022 nicht möglich

Pandemie-unabhängig attestieren vier von zehn Firmen für 2021 vermehrte Handelshemmnisse, etwa bei Sanktionen und Zertifizierungspflichten. Jedes zweite Unternehmen in Brandenburg sieht seine Auslandsgeschäfte auch 2022 durch Corona-bedingte Messe- und Veranstaltungsausfälle sowie Reiseeinschränkungen gestört. Ein normales Auslandsgeschäft auf dem Niveau vor Beginn der Pandemie ist auch weiterhin nicht möglich.

6. Hoher Anpassungsdruck durch Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz

Um Menschenrechts- und Umweltstandards besser einzuhalten, nutzen ein Fünftel der Brandenburger Unternehmen bereits Zertifikats- und Audit-Prozesse. Trotzdem befürchten die Firmen mehr Bürokratie, Kosten und Wettbewerbsnachteile. Insbesondere bei der Überprüfung von Zulieferern und der Überprüfung ihrer Lieferketten sehen sie große Schwierigkeiten bei der Umsetzung und noch Unterstützungsbedarf.

2. Brandenburger Außenwirtschaft 2020/ 2021 in Zahlen

Weiterhin Vorletzter im Exportvergleich, trotz Fünf-Jahres-Hoch

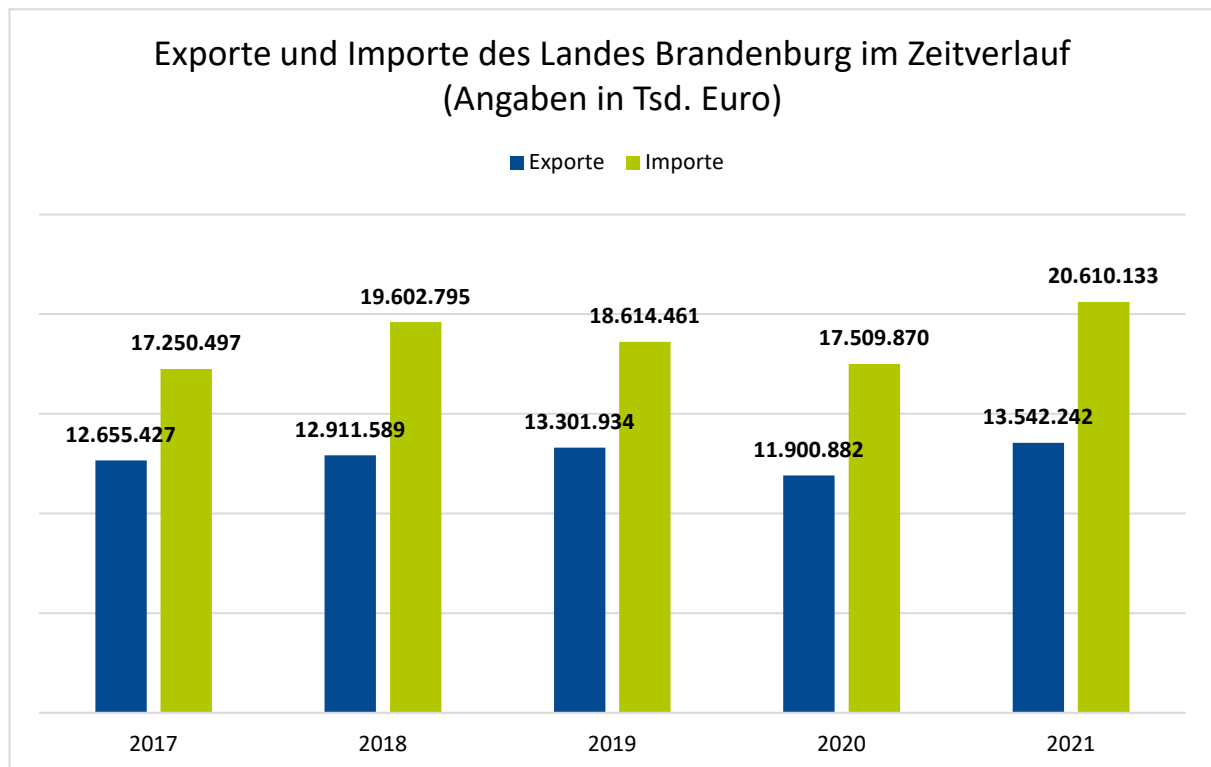


Abb. 1: Ex- und Importe Brandenburgs 2021 in Tsd. Euro, Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: Juni 2022.

Die Brandenburger Außenwirtschaft liegt seit 2017 im deutschlandweiten Exportvergleich nach Mecklenburg-Vorpommern weiterhin unverändert auf dem vorletzten Platz. Mit 20,6 Milliarden Euro an Einfuhren 2021 bewegt sich Brandenburg im deutschlandweiten Vergleich weiterhin im unteren Mittelfeld. Nachdem im gesamtwirtschaftlich betrachtet schwierigen Corona-Jahr 2020 die Brandenburger Ausfuhren um beinahe 11 Prozent eingebrochen sind, konnten sie sich 2021 mit insgesamt 13,5 Milliarden Euro signifikant erholen. Damit verzeichnet das Land 2021 den höchsten Wert der vergangenen fünf Jahre.

**Brandenburger Exportwirtschaft
nach wie vor unterrepräsentiert.**

Polen ist wichtigster Exportpartner 2021

Acht der zehn wichtigsten Exportländer Brandenburgs, bewertet nach den Ausfuhrwerten im Jahr 2021, liegen in der EU. Polen ist mit 3 Milliarden Euro 2021 wieder der bedeutendste Handelspartner insgesamt. Die wichtigsten Exportgüter 2021 aus Brandenburg nach Polen sind Metalle, Kokerei- und Mineralölerzeugnisse, Energie, chemische Erzeugnisse sowie Nahrungs- und Futtermittel.

Die USA stellten 2021 mit mehr als 1,1 Milliarden Euro den wichtigsten außereuropäischen Handelspartner für Brandenburg dar. Das Vereinigte Königreich nimmt – trotz des Ausstiegs aus dem EU-Binnenmarkt – mit 717 Millionen Euro Platz zwei der Top-Exportpartner außerhalb der EU ein. Die Volksrepublik China ist mit knapp 560 Millionen Euro der zweitwichtigste nichteuropäische Handelspartner.

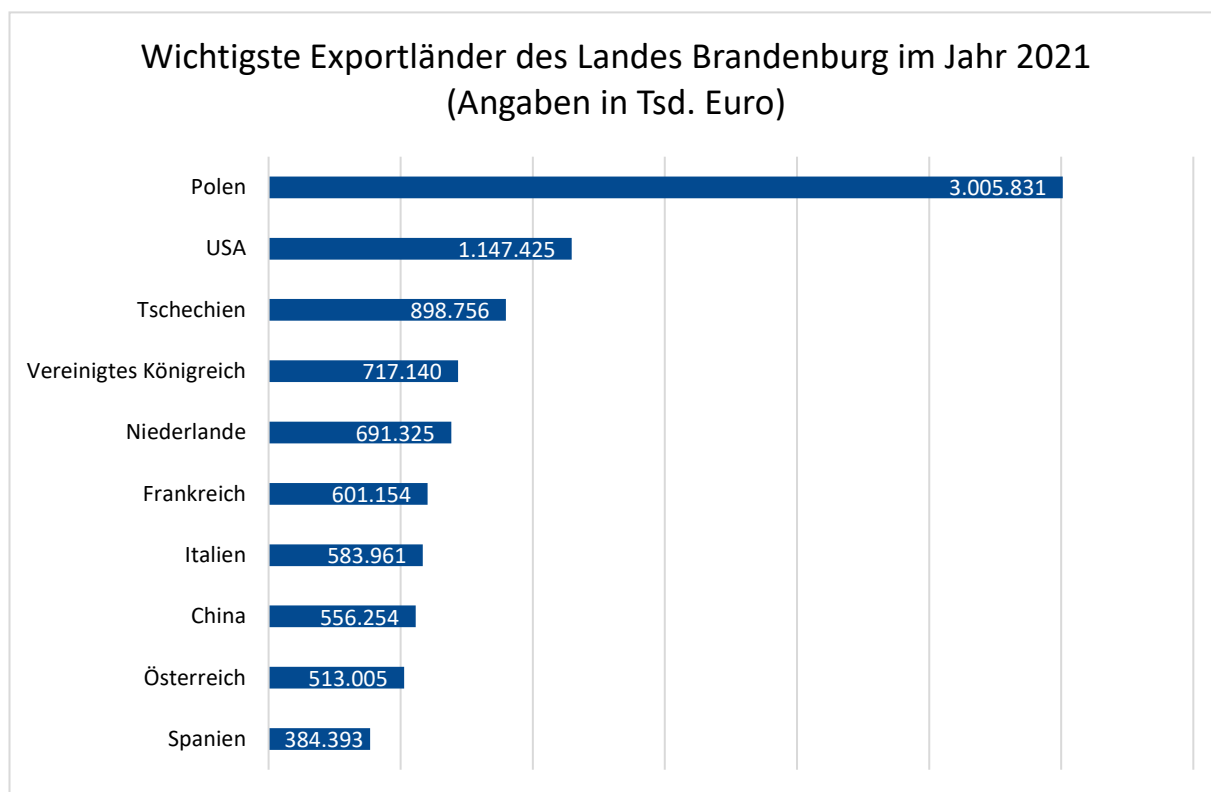


Abb.2: Wichtigste Exportländer Brandenburgs 2021 nach Ausfuhrwerten in Tsd. Euro, Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: Juni 2022.

Brandenburger Firmen haben 2021 neue Zielmärkte im Blick

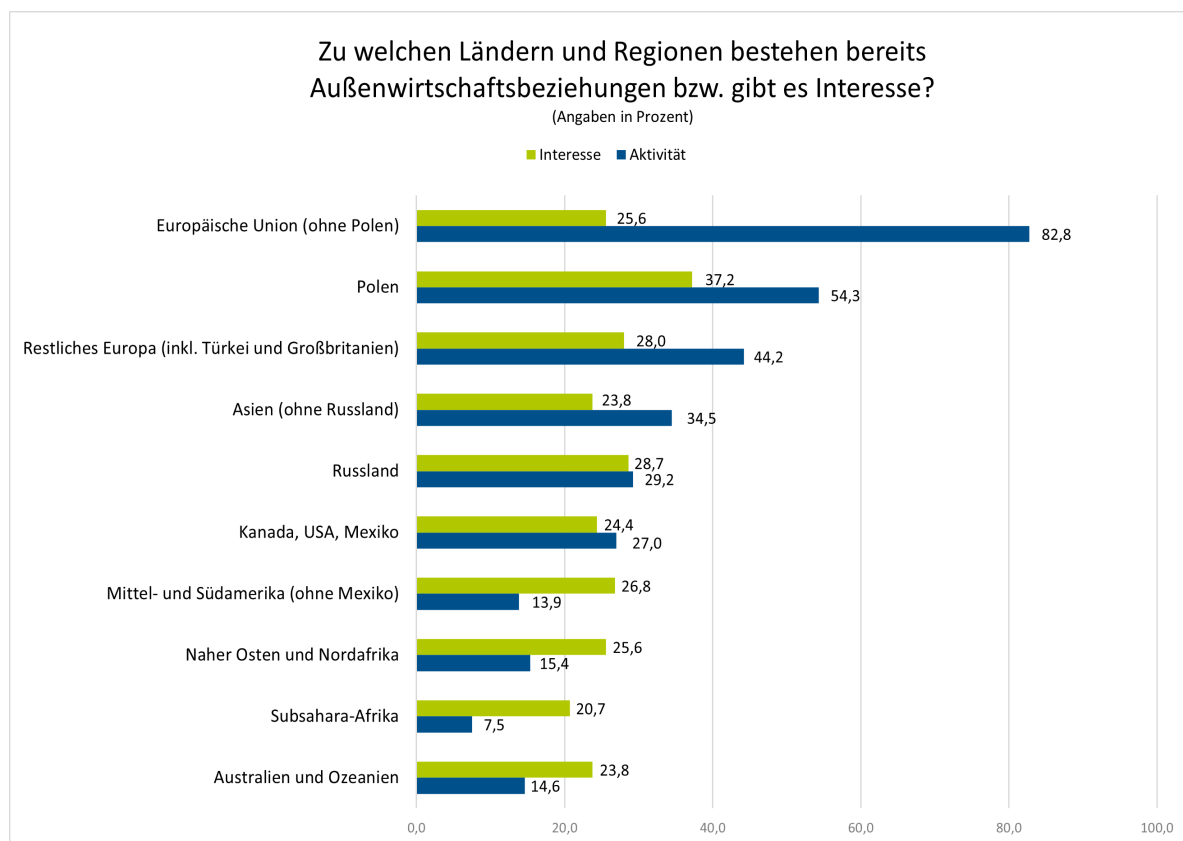


Abb.3: Ausländische Zielmärkte Brandenburger Unternehmen, Quelle: Außenwirtschaftsumfrage, LAG Brandenburg, 2021.

Die Außenwirtschaftsumfrage der drei Brandenburger Industrie- und Handelskammern (IHKs) hat 2021 die von Brandenburger Unternehmen avisierten Zielmärkte bereits ähnlich herausgearbeitet: Märkische Firmen sind vorrangig in den Ländern der Europäischen Union (83 Prozent) - allen voran Polen (54 Prozent) - sowie dem restlichen Europa (44 Prozent) aktiv und interessieren sich auch weiterhin vorrangig für diese Märkte (Europäische Union 26 Prozent, Polen: 37 Prozent).

Sie wagen sich laut der Vorjahresumfrage aber auch zunehmend an neue Märkte heran und sind bereit, sich den mitunter hohen Herausforderungen dieser Märkte zu stellen. Sie interessieren sich bereits 2021 verstärkt für die Regionen Mittel- und Südamerika (27 Prozent), Subsahara-Afrika (21 Prozent), Australien und Ozeanien (24 Prozent) sowie den Nahen Osten und Nordafrika (26 Prozent).

3. Einschätzungen zu Geschäftslage und -perspektive 2022

Hauptmärkte der Brandenburger Außenwirtschaft Anfang 2022

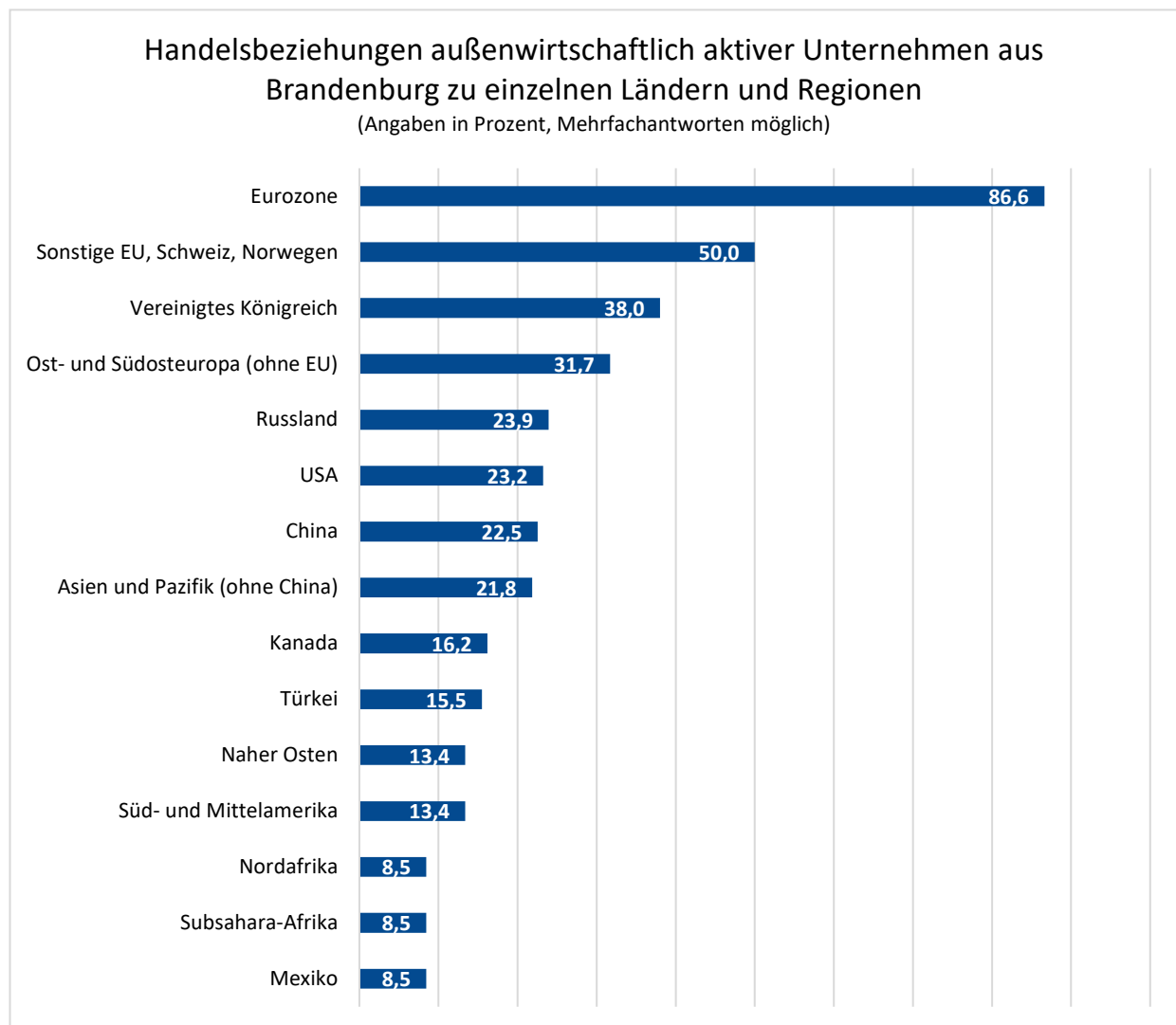


Abb.4: Verteilung außenwirtschaftlicher Aktivitäten von Brandenburger Unternehmen auf den Weltmärkten, Mehrfachnennungen möglich. Die Ergebnisse stammen von Antworten, die vor dem militärischen Übergriff Russlands auf die Ukraine am 24.2.2022 im Rahmen der Umfrage gegeben wurden.

Das Gros der Brandenburger Außenwirtschaft ist auch 2022 in Europa aktiv: beinahe 9 von 10 Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, haben Geschäftsbeziehungen in der Eurozone (87 Prozent). Selbst mit dem mittlerweile aus der EU ausgetretenen Vereinigten Königreich haben immer noch fast 4 von 10 außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen aus Brandenburg wirtschaftliche Beziehungen.

Mit Stand Anfang Februar 2022 bilden Russland (24 Prozent), die USA (23 Prozent), China (23 Prozent) und Asien/Pazifik (22 Prozent) die Märkte, auf denen die meisten Brandenburger Firmen außerhalb Europas aktiv sind.

Insgesamt trübe Geschäftsperspektiven für 2022

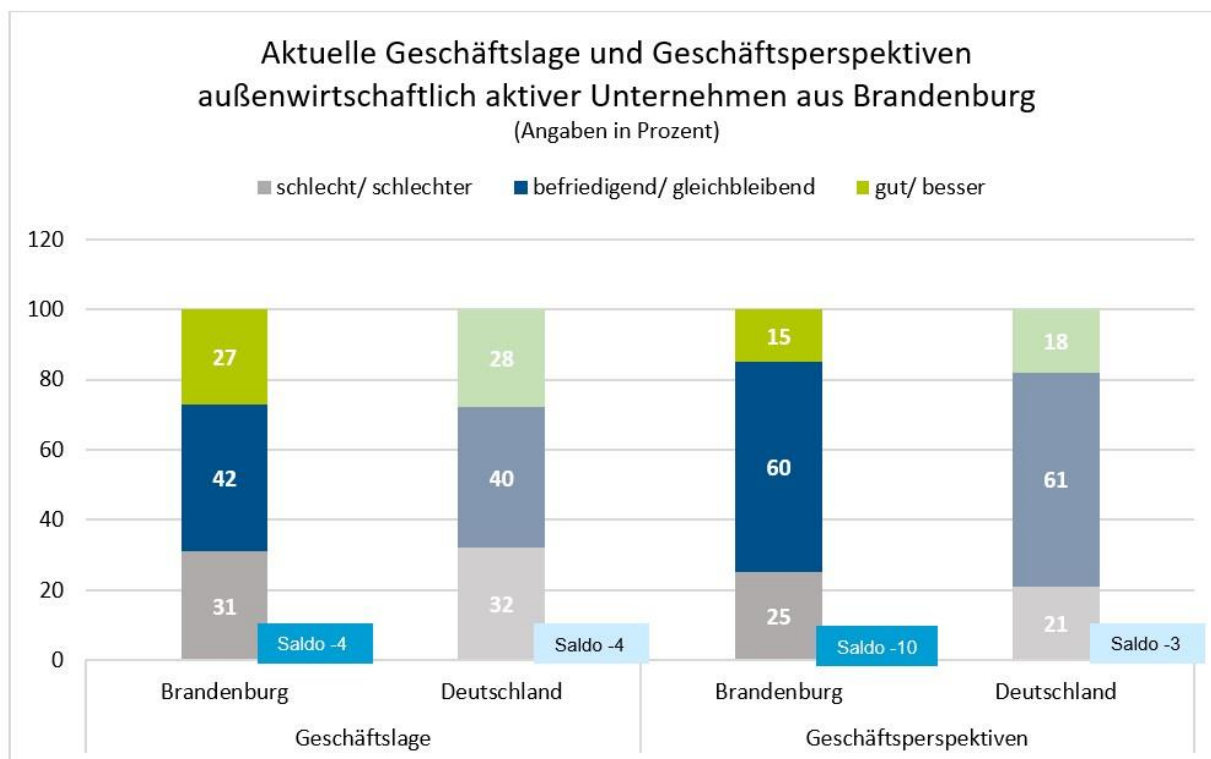


Abb.5: Einschätzung der aktuellen Geschäftslage und zukünftigen Geschäftsperspektive 2022 in Prozent durch Brandenburger Unternehmen im Vergleich zum Bundestrend. Der Saldo bildet sich aus den „gut/besser“- minus den „schlecht/ schlechter“-Meldungen.

Insgesamt schätzen die Brandenburger Unternehmen die allgemeine Geschäftslage auf dem Weltmarkt als eher negativ ein (Saldo von minus 4). Damit entspricht die Brandenburger Stimmung dem Bundestrend (Saldo von minus 4). Im Unterschied zum Bundesdurchschnitt erwarten die Brandenburger Unternehmen aber eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage für das restliche Jahr 2022 (Saldo von -10).

**Bereits Anfang Februar 2022
negative Einschätzungen für
restliches Geschäftsjahr.**

Geschäftslage und -perspektiven in den Weltregionen 2022

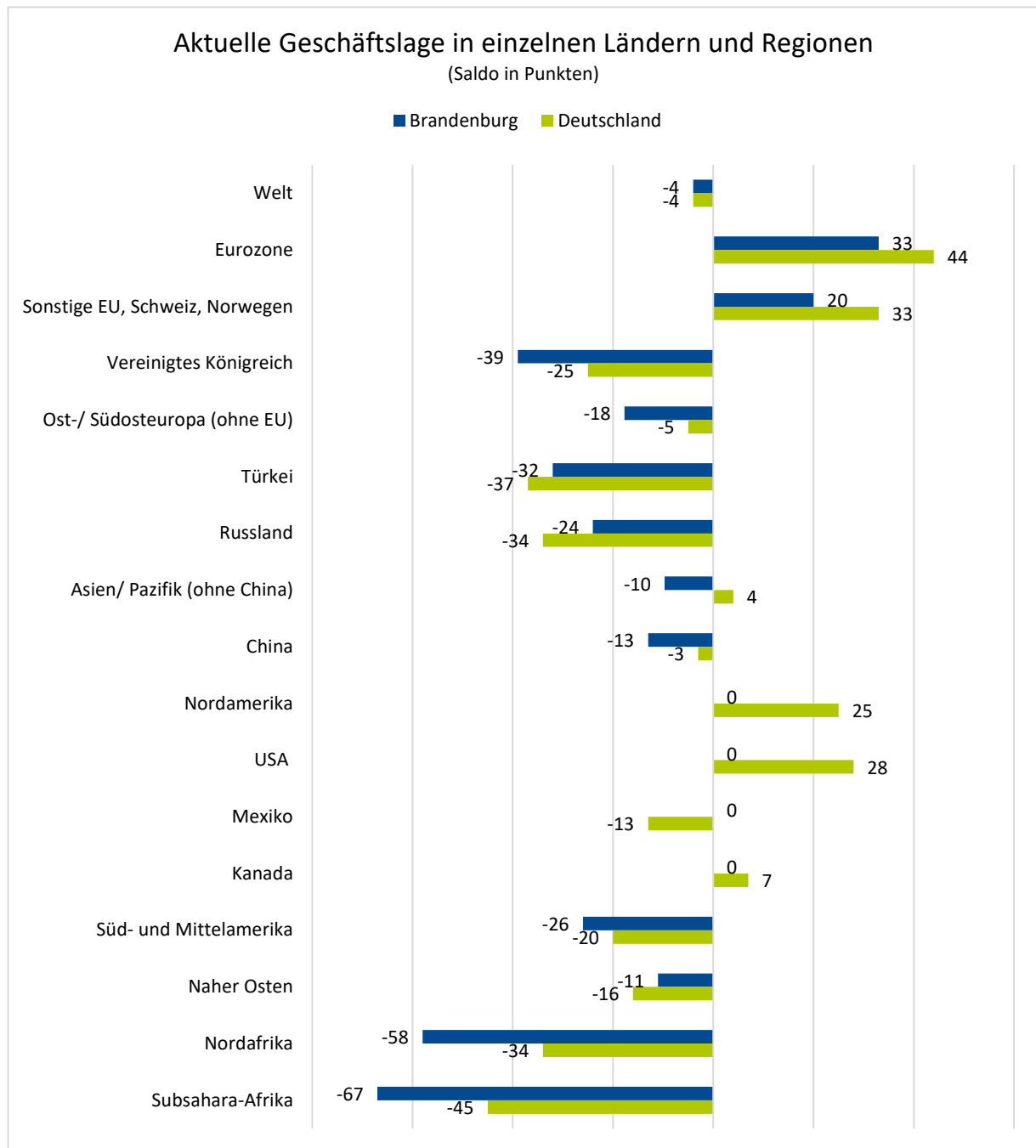


Abb.6: Einschätzungen Brandenburger und deutscher Unternehmen zur aktuellen Geschäftslage in den verschiedenen Weltregionen 2022 (Saldo aus „gut“/ „besser“ minus „schlecht/ schlechter“-Meldungen in Punkten abgebildet).

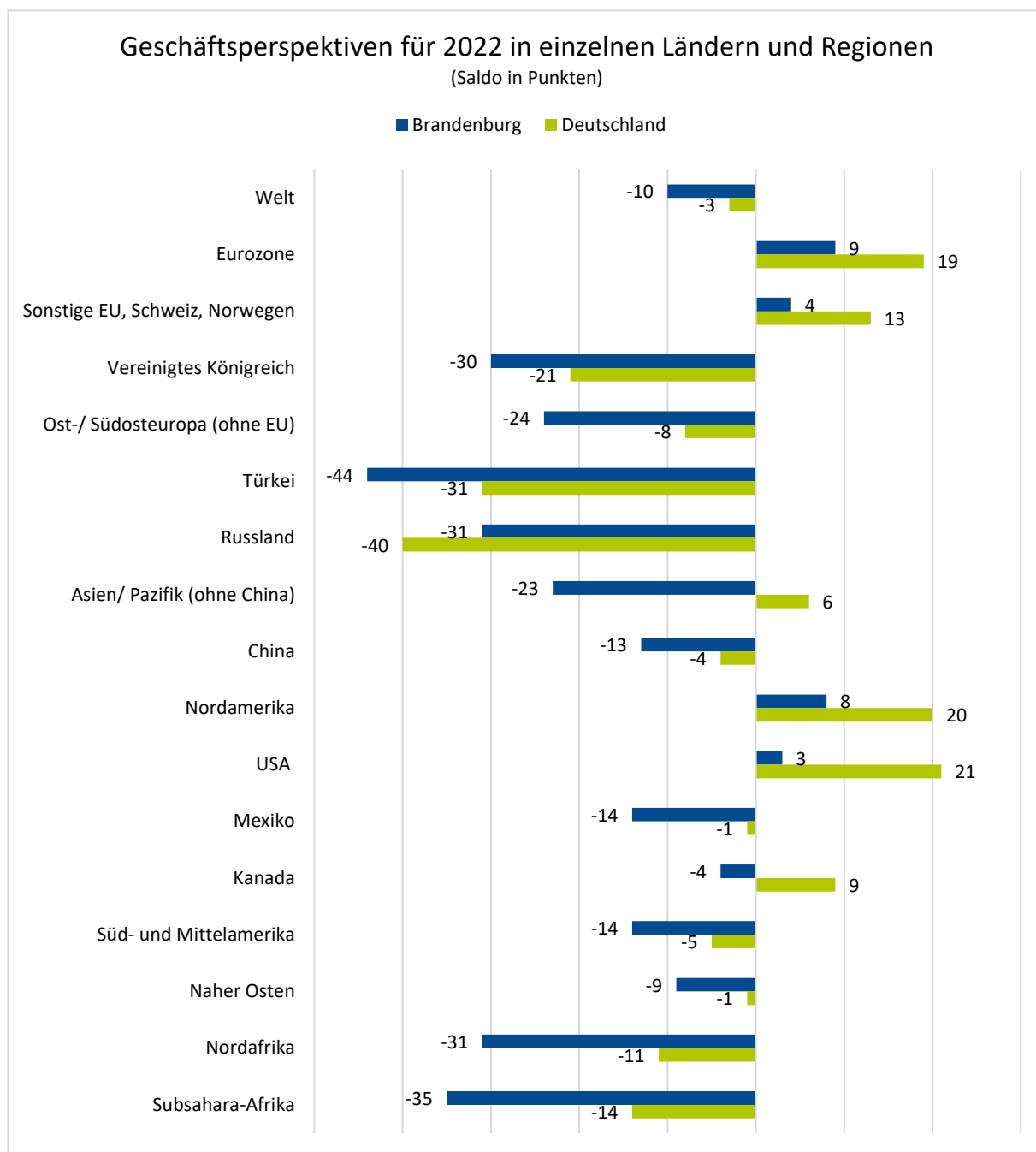


Abb.7: Einschätzungen Brandenburger und deutscher Unternehmen zu zukünftigen Geschäftsperspektiven in den verschiedenen Weltregionen 2022 (Saldo aus „gut“/ „besser“ minus „schlecht/ schlechter“-Meldungen in Punkten abgebildet).

Europa und USA – Märkte mit den besten Geschäftsaussichten 2022

Europa als Gewinner 2022: Mit Stand Anfang Februar bewerten Brandenburger Firmen die aktuelle Geschäftslage in der Eurozone (Saldo von plus 33) sowie in der restlichen EU, Schweiz und Norwegen (Saldo von plus 20) am positivsten und folgen damit dem Bundestrend. Wenn auch die Geschäftserwartungen an diese Länder perspektivisch etwas verhaltener werden (Eurozone: Saldo von plus 9; sonstige EU, Schweiz, Norwegen: Saldo von plus 4), werden ihnen trotzdem deutlich die besten Geschäftsperspektiven für das restliche Geschäftsjahr 2022 konstatiert. 21 Prozent der Brandenburger Firmen erwarten für die Eurozone zukünftig Verbesserungen. Auch die aktuelle Geschäftslage in Polen wird nach Einschätzung der Mitgliedsunternehmen der Auslandshandelskammer (AHK Polen) positiv bewertet und verbessert sich sogar noch im Vergleich zum Vorjahr (Geschäftslage Frühjahr 2021 von 50, Frühjahr 2022 von 60) (vgl. AHK World Business Outlook Frühjahr 2021, AHK World Business Outlook Frühjahr 2022).

Nordamerika, genauer USA, als weiterer Top-Markt für 2022: Brandenburger Firmen schätzen die Geschäftssituation speziell auf dem US-amerikanischen Markt eher gemischt ein (Saldo von 0). 30 Prozent der befragten Firmen nehmen auf diesem Markt für 2021 verstärkte Handelshemmnisse wahr (s. Kapitel 4). Trotzdem rechnen sie diesem Markt für das restliche Jahr noch gute Geschäftsaussichten zu (USA: Saldo von plus 3). Damit folgen sie dem Trend auf Bundesebene. Eine Ursache hierfür könnte der inzwischen beendete Handelsstreit zwischen der EU und den USA über Sonderzölle auf Stahl und Aluminium sein (vgl. DIHK Going International 2022).

Beste Geschäftsaussichten für stabile Märkte wie Europa und die USA.

Türkei und Russland mit den schlechtesten Geschäftsaussichten für 2022

Schlechteste Geschäftsperspektiven in der Türkei: Für die Brandenburger Unternehmen hält zum Zeitpunkt der Umfrage der türkische Markt für das restliche Geschäftsjahr 2022 die geringsten Marktperspektiven bereit (Saldo von minus 44). Damit werden noch schlechtere Bedingungen als bei der aktuellen Geschäftslage erwartet (Saldo von minus 32). Beinahe jede dritte Firma nimmt auf diesem Markt zunehmende Handelshemmnisse wahr (s. Kapitel 4). Auf Bundesebene wird eher eine leichte Erholung gesehen (Geschäftslage: Saldo von minus 37, Geschäftsperspektive: Saldo von minus 31). Trotzdem sorgen der Wertverlust der Lira, die hohen Inflationsraten und die damit geringere Kaufkraft für eine sinkende Nachfrage nach ausländischen Gütern (vgl. DIHK Going International 2022).

Weitere Verschlechterung der Geschäftschancen auf dem russischen Markt: die Brandenburger Unternehmen bewerten die Geschäftslage auf dem russischen Markt insgesamt negativ (Saldo von minus 24), aber trotzdem positiver als der Bundesdurchschnitt (Saldo von -34). Beinahe jede zweite Firma sieht ihr Geschäft mit Russland durch vermehrte Handelshemmnisse erschwert (vgl. Kapitel 4). Perspektivisch erwarten die Brandenburger Unternehmen eine weitere Verschlechterung der Marktchancen (Saldo von minus 31). Damit attestieren die Brandenburger Firmen Russland bereits Anfang Februar die drittschlechtesten Marktchancen für das restliche Geschäftsjahr 2022.

Gleichbleibend schlechte Geschäftsaussichten für China: Die Brandenburger Unternehmen schätzen die aktuelle Geschäftslage in der Volksrepublik ähnlich dem Bundestrend negativ ein (Saldo von minus 13). Sie attestieren dem chinesischen Markt für 2021 auch die größte Zunahme an Handelsbarrieren (vgl. Kapitel 4). Auch für das restliche Geschäftsjahr erwarten die Firmen in Brandenburg hier keine Veränderungen (Saldo ebenfalls minus 13).

Verschlechterte Geschäftschancen in Asien/Pazifik (ohne China): Entgegen dem Bundestrend sehen Brandenburger Unternehmen die Geschäftslage im Asiatisch-Pazifischen Geschäftsraum grundsätzlich kritischer (Saldo von minus 10). Auf der Bundeebene zählt der asiatisch-pazifische Markt (ohne China) perspektivisch zu den Gewinnerregionen (Saldo von plus 6). Die Brandenburger Firmen rechnen hier jedoch mit schlechteren Geschäftsbedingungen für das restliche Jahr 2022 (Saldo von minus 23).

Erholung für das Vereinigte Königreich und neue Märkte erwartet

Leicht positivere Geschäftschancen im Vereinigten Königreich: Die Geschäftslage auf den britischen Markt bewerten die Brandenburger Firmen Anfang Februar durchaus negativ (Saldo von minus 39), erwarten aber für das restliche Jahr eine leichte Verbesserung (Saldo von minus 30) und folgen damit dem Bundestrend. Durch das Ende der Übergangsphase und den Start des neuen Abkommens mit der EU entsteht nun zunehmend Rechtssicherheit.

Signifikante Erholung für Subsahara- und Nordafrika erwartet: Am kritischsten sehen Brandenburger Unternehmen Anfang Februar die aktuelle Geschäftslage in Subsahara- und Nordafrika (Saldo von minus 67 beziehungsweise minus 58). Auch perspektivisch gehören die Märkte zu den am schlechtesten bewerteten Regionen für das restliche Jahr 2022. Jedoch erwarten die Brandenburger Firmen hier trotzdem eine signifikante Erholung (Subsahara-Afrika: Saldo von minus 35; Nordafrika: Saldo von minus 31). Dieser Trend spiegelt sich so auch auf Bundesebene wider.

Diversifizierung der Brandenburger Zielmärkte zeichnet sich weiterhin ab.

Verbesserte Geschäftschancen in Süd- und Mittelamerika sowie im Nahen Osten: Der süd- und mittelamerikanische Markt sowie der Nahe Osten werden von Brandenburger Firmen hinsichtlich ihrer zukünftigen Geschäftschancen weiterhin als schlecht eingestuft (Süd- und Mittelamerika: Saldo von minus 14, Naher Osten: Saldo von minus 9). Im Vergleich zur Bewertung der Geschäftslage zum Zeitpunkt der Umfrage (Süd- und Mittelamerika: Saldo von minus 26, Naher Osten: Saldo von minus 11) wird aber eine sichtbare Erholung erwartet.

4. Handelshemmnisse 2021/2022

Über 40 Prozent der Unternehmen von Corona-unabhängigen Hindernissen betroffen

Vier von zehn außenwirtschaftlich aktiven Unternehmen in Brandenburg (42 Prozent) haben 2021 unabhängig von Corona-bedingten Reiseeinschränkungen oder Grenzsicherungen eine Zunahme an Hemmnissen für ihr internationales Geschäft verspürt.

Signifikante, pandemie-unabhängige Hürden und Barrieren im Brandenburger Auslandsgeschäft.

Sicherheitsanforderungen und Einschränkungen im Dienstleistungsverkehr als Hauptprobleme

Die Haupthandelsbarrieren für Brandenburger Unternehmen stellen dabei verstärkte Sicherheitsanforderungen dar, das heißt fast jedes zweite Unternehmen hat sich 2021 mit zusätzlichen Prüfungen von Produkten oder international unüblichen Sicherheitsvorschriften konfrontiert gesehen.

Sanktionen haben bereits im Geschäftsjahr 2021 einem Viertel der außenwirtschaftlich tätigen Firmen in Brandenburg Probleme bereitet. 15 Prozent der Unternehmen haben sich durch die Einschränkungen im EU-Dienstleistungsverkehr eingeschränkt gesehen.

Ein Fünftel der Firmen aus Brandenburg nehmen einen verstärkten Zwang zur Lokalisierung (Local Content) wahr: sie werden zu mehr Wertschöpfung vor Ort gezwungen, da lokal produzierte Güter bevorteilt werden. Fast neun Prozent der Brandenburger Firmen bemerken zunehmende Barrieren in ihrem Auslandsgeschäft, die durch spezifische Vorgaben zum Technologietransfer zustande kommen.

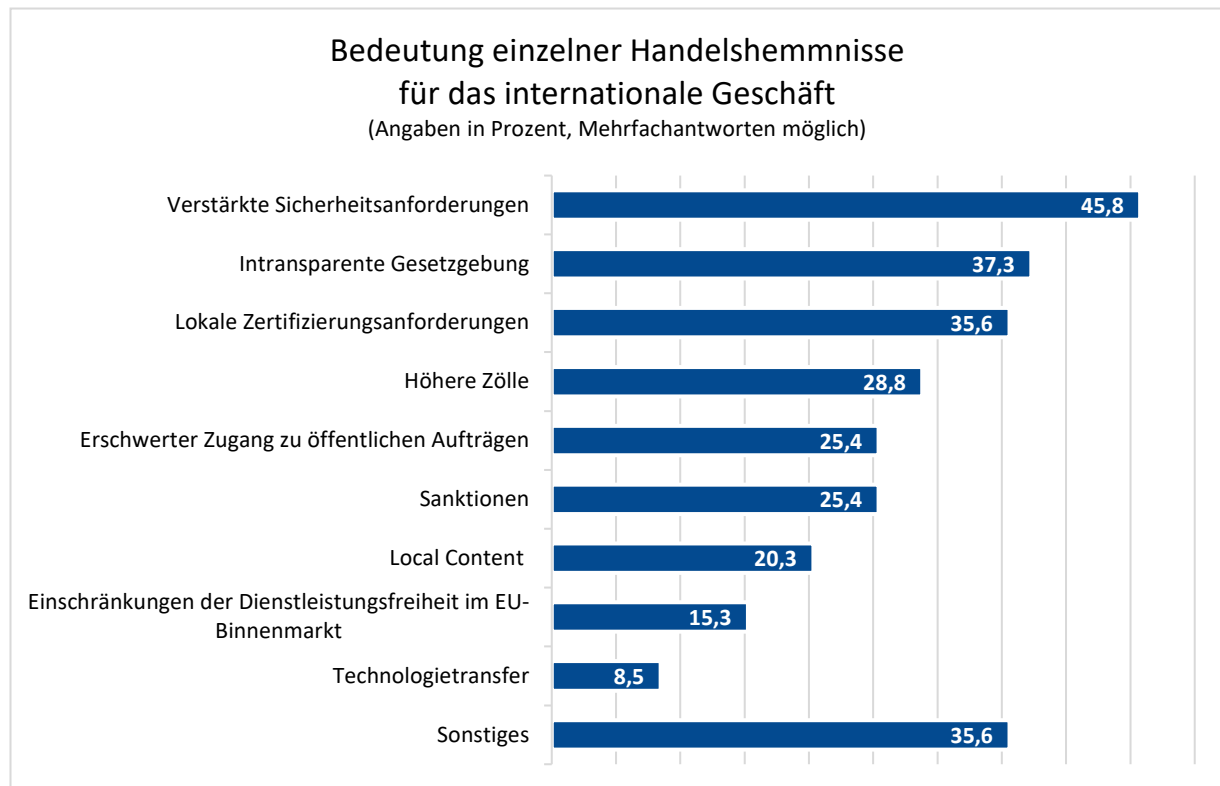


Abb.8: Barrieren im Auslandsgeschäft 2021 für Brandenburger Unternehmen. Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich.

2021 haben Brandenburger Unternehmen die stärkste Zunahme an Handelsbarrieren in Geschäftsbeziehungen zu China wahrgenommen. Laut DIHK melden deutsche Unternehmen Vorgaben zum Technologietransfer und Local-Content-Vorschriften, also die Verpflichtung zur Produktion vor Ort, als die häufigsten Schwierigkeiten auf dem chinesischen Markt (vgl. DIHK Going International 2022).

Fast die Hälfte der Brandenburger Firmen die auf dem russischen Markt aktiv sind, berichten ebenfalls von vermehrten Schwierigkeiten 2021. Der DIHK nennt in seiner bundesweiten Auswertung hier insbesondere Sanktionen, aber auch Probleme bei der Anerkennung von Ursprungszeugnissen als Ursachen.

Auch für das Vereinigte Königreich berichten etwas mehr als vier von zehn der hier aktiven Firmen von verstärkten Hindernissen – was ein Jahr nach Austritt des Landes aus dem EU-Binnenmarkt auf noch laufende Umstellungsprozesse hinweist: Wie erwartet wurde, stellen eine erhöhte Zollbürokratie, vermehrte tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse und Logistikprobleme das Geschäft der Brandenburger Unternehmen vor Herausforderungen.

Local-Content Pflichten in China und Sanktionen in Russland überwiegen

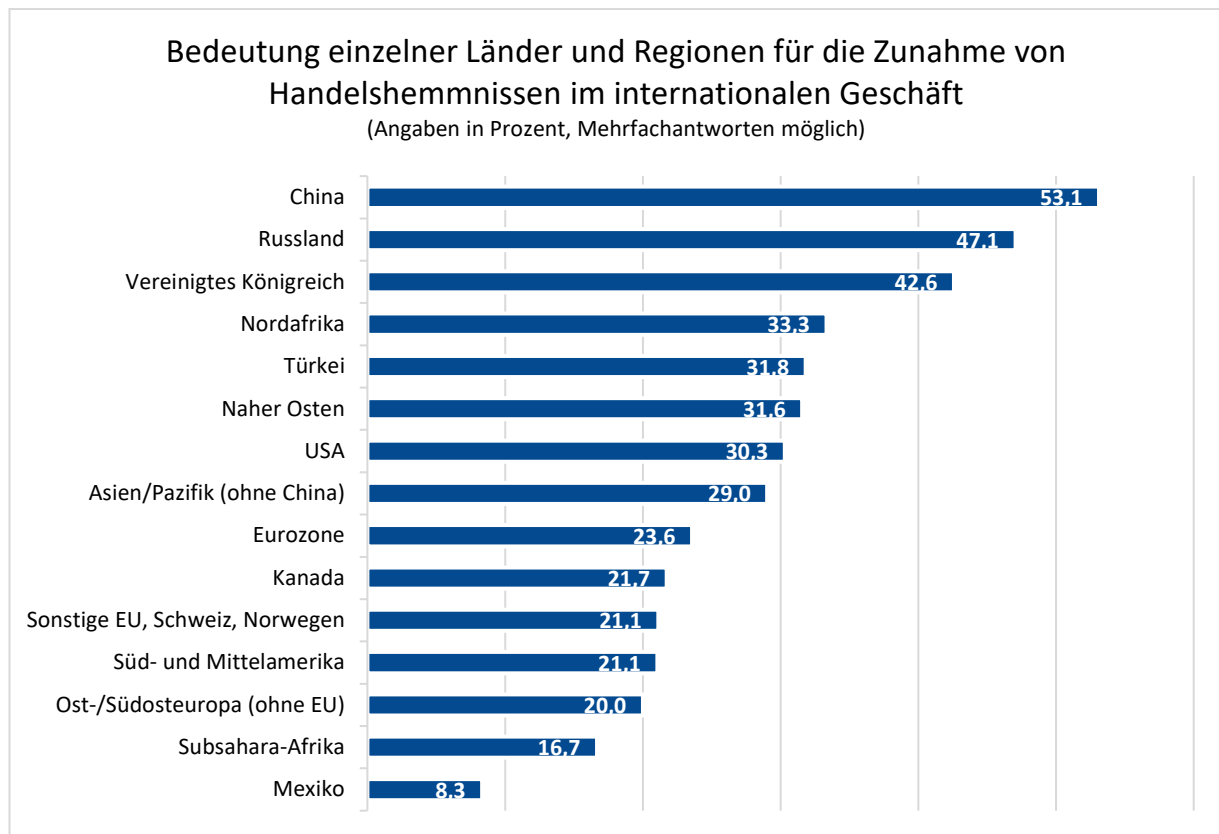


Abb.9: Regionen und Länder, in denen Brandenburger Unternehmen eine besondere Zunahme an Handelshemmnissen 2021 wahrgenommen haben, Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich.

5. Lieferketten unter Druck – Corona und Lieferengpässe

Logistikprobleme, fehlende Messen, Reiseeinschränkungen als Folgen der Pandemie

Für beinahe sieben von zehn Firmen wirkt sich die Corona-Pandemie aktuell immer noch auf ihre Lieferketten und Logistik negativ aus (65 Prozent). Fehlende Waren und Dienstleistungen (56 Prozent) und fehlendes Personal (40 Prozent) stellen

weitere, schwerwiegende Einschränkungen dar. Außerdem fehlen jedem zweiten Unternehmen Messen und Veranstaltungen (51 Prozent), um den Kontakt zu Bestandskunden und Neukunden zu pflegen und Geschäfte abzusichern oder Neuprodukte vorzuführen. Fast die Hälfte der Unternehmen spüren auch noch zum Zeitpunkt der Umfrage Anfang Februar die Folgen der Pandemie-bedingten Reiseeinschränkungen (46 Prozent). Folglich leiden der persönliche Geschäftskontakt, notwendige Montage- und Wartungsarbeiten etc. Ein normales Auslandsgeschäft ist also auch weiterhin nicht möglich.

Corona schränkt die Brandenburger Außenwirtschaft nach wie vor massiv ein.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Auslandsgeschäft

(Stand Anfang Februar 2022, Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich)



Abb.10: Aktuelle Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Auslandsgeschäft Brandenburger Unternehmen, Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich.

Preissteigerungen, Diversifizierung von Lieferanten und Märkten als Antwort auf Lieferengpässe

Maßnahmen zum Umgang mit anhaltenden Lieferengpässen

(Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich)

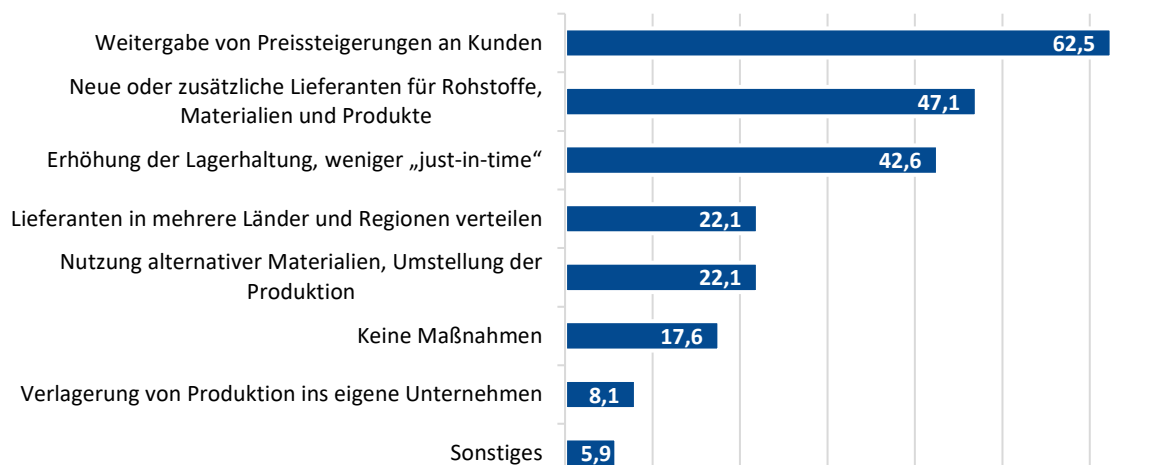


Abb.11: Bedeutung einzelner Strategien Brandenburger Unternehmen im Umgang mit anhaltenden Engpässen in den Lieferketten 2022, Angaben in Prozent, Mehrfachantworten möglich.

Angesichts der anhaltenden Lieferengpässe sind auch Brandenburger Firmen zunehmend vor massive Herausforderungen gestellt: Sechs von zehn Unternehmen in Brandenburg (63 Prozent) haben die Folgen der anhaltenden Lieferengpässe über Preissteigerungen ihrer Produkte und Dienstleistungen an ihre Kunden weitergegeben.

Auch die Diversifizierung von Lieferanten und Märkten ist ein häufiges Mittel der Brandenburger Firmen: fast die Hälfte der Unternehmen (47 Prozent) hat sich im Zuge der Lieferengpässe neue oder zusätzliche Lieferanten für Rohstoffe gesucht, mehr als ein Fünftel der Unternehmen (22 Prozent) hat seine Lieferanten in mehrere Länder und Regionen verteilt, um das Risiko weiterer Ausfälle zu minimieren.

Zwei von zehn Brandenburger Unternehmen nutzen nun alternative Materialien beziehungsweise haben ihre Produktion umgestellt. Lediglich acht Prozent der Firmen haben sich dazu entschieden, die Produktion ins eigene Unternehmen zu verlegen.

Anhaltende Lieferengpässe stellen Brandenburger Firmen weiterhin vor enorme Herausforderungen.

6. Lieferketten im Wandel - Umwelt- und Menschenrechtsstandards

Bürokratie, Kosten, Risikoanalysen und Unterstützungsbedarf bei der Überprüfung von Lieferketten – Herausforderungen bei der Einhaltung der Sorgfaltspflicht in Lieferketten

Bis Anfang 2022 sind gerade einmal ein Viertel der Brandenburger Unternehmen von Banken, Auftraggebern oder Lieferanten bezüglich menschenrechts- und umweltbezogener Risiken in ihren Lieferketten im Sinne des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtgesetzes kontaktiert worden. Dieses tritt Anfang 2023 in Kraft.

Bürokratie, Mehrkosten und Wettbewerbsnachteile durch Lieferkettengesetz befürchtet

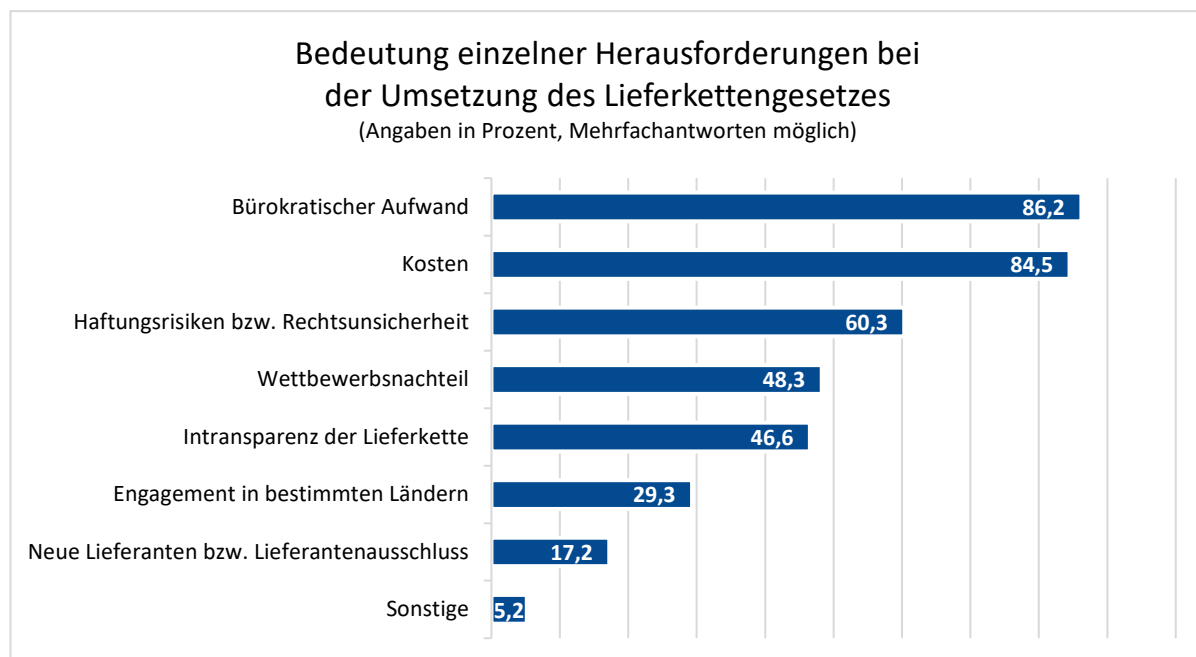


Abb. 12: Herausforderungen für Brandenburger Unternehmen bei der Umsetzung des deutschen Lieferkettengesetzes, Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich.

Über 40 Prozent der Unternehmen sehen Herausforderungen bei der Umsetzung des deutschen Lieferkettengesetzes: Mehr als acht von zehn Brandenburger Firmen erwarten durch die gesetzliche Pflicht zur Achtung von Umwelt- und Menschenrechten entlang der Lieferketten einen erhöhten bürokratischen Aufwand sowie steigende Kosten. Die überwiegend klein- und mittelständischen Unternehmen im Bundesland mit durchaus begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen stellt dies in einer Zeit, in der sich die Außenwirtschaft langsam von den Folgen des Corona-Virus erholt, vor enorme Probleme. 60 Prozent der Unternehmen befürchten Probleme durch Haftungsrisiken beziehungsweise Rechtsunsicherheiten. Fast die Hälfte der Unternehmen erwarten Wettbewerbsnachteile und Probleme bei der Nachverfolgung in den Lieferketten. Fast 30 Prozent der Firmen werden ihr Engagement in bestimmten Ländern beziehungsweise Regionen überprüfen und 17 Prozent erwarten, dass sie bestehende Lieferanten ausschließen beziehungsweise sich neue Lieferanten suchen müssen.

Risikoanalysen und Kooperation mit Geschäftspartnern als Antwort der Unternehmen



Abb. 13: Maßnahmen der Brandenburger Unternehmen zur Verringerung der menschenrechts- und umweltbezogenen Risiken in ihren Lieferketten, Angaben in Prozent, Mehrfachantwort möglich.

Um sicherzustellen, dass Menschenrechte und Umweltvorgaben eingehalten werden, nutzen mehr als ein Drittel der Brandenburger Unternehmen die Risikoanalyse (35 Prozent) als zentrales Hilfsmittel.

Innerhalb des eigenen Unternehmens verpflichten sich ein Drittel der Brandenburger Unternehmen zu bestimmtem Verhalten (32 Prozent) beziehungsweise fast ein Viertel nutzt Zertifikate und Audits. 10 Prozent der Unternehmen beteiligen sich an passenden Brancheninitiativen.

Für die meisten Brandenburger Unternehmen liegt der Schlüssel zur Minimierung von umwelt- und menschenrechtsbezogenen Risiken jedoch im direkten Austausch und der Zusammenarbeit mit ihren Geschäftspartnern entlang der Lieferketten: Vier von zehn Unternehmen wollen die Themen kooperativ mit den Partnern angehen, ein Fünftel nutzt entsprechende Erklärungen in Handels- oder Geschäftspapieren.

Unterstützungsbedarf bei der Überprüfung der Lieferketten

Die meisten Firmen in Brandenburg, die Unterstützungsbedarf beim Thema Sorgfaltspflicht in Lieferketten sehen, brauchen Hilfe bei der Überprüfung der Zulieferer (20 Prozent), der Rückverfolgung der gesamten Lieferkette (17 Prozent) und bei Kontrollen und Nachforschungen vor Ort (13 Prozent).

Einige Unternehmen melden darüber hinaus auch Bedarf an externer Unterstützung bei der Einführung von effizienten Systemen zum Risikomanagement (8 Prozent) oder zur Risikominimierung (8 Prozent).

Auch bei der Ausarbeitung von Zuliefererverträgen wird Unterstützung notwendig werden (12 Prozent), genauso wie bei der Suche nach neuen Zulieferern (9 Prozent).

Hoher Bedarf an Unterstützung bei der Umsetzung des Lieferkettengesetzes.

7. Trotz Brexit: Vereinigtes Königreich bleibt wichtiger Handelspartner

Zunahme an Bürokratie, Logistikprobleme und sinkende Exporte als Folge des „Brexit“

Die gegenwärtige Geschäftslage haben Brandenburger Unternehmen Anfang Februar durchaus als schlecht (Saldo von minus 39) bewertet. Etwas mehr als vier von zehn der hier aktiven Unternehmen melden zunehmende Handelshemmnisse.

Für die meisten Brandenburger Firmen macht sich der Brexit durch zunehmende Bürokratie (62 Prozent) und direkte Außenhandelsbeschränkungen (45 Prozent) bemerkbar. Drei von zehn Unternehmen melden sinkende Exporte. Beinahe jede dritte Firma in Brandenburg hat mit Logistikproblemen zu kämpfen und jede fünfte Firma meldet Brexit-bedingte Probleme in ihren globalen Lieferketten. Trotz anfänglicher Probleme bei der Entsendung von Mitarbeitern, stellt dieses Thema inzwischen nur noch für 8 Prozent der Firmen ein Hindernis im Geschäftsalltag dar.

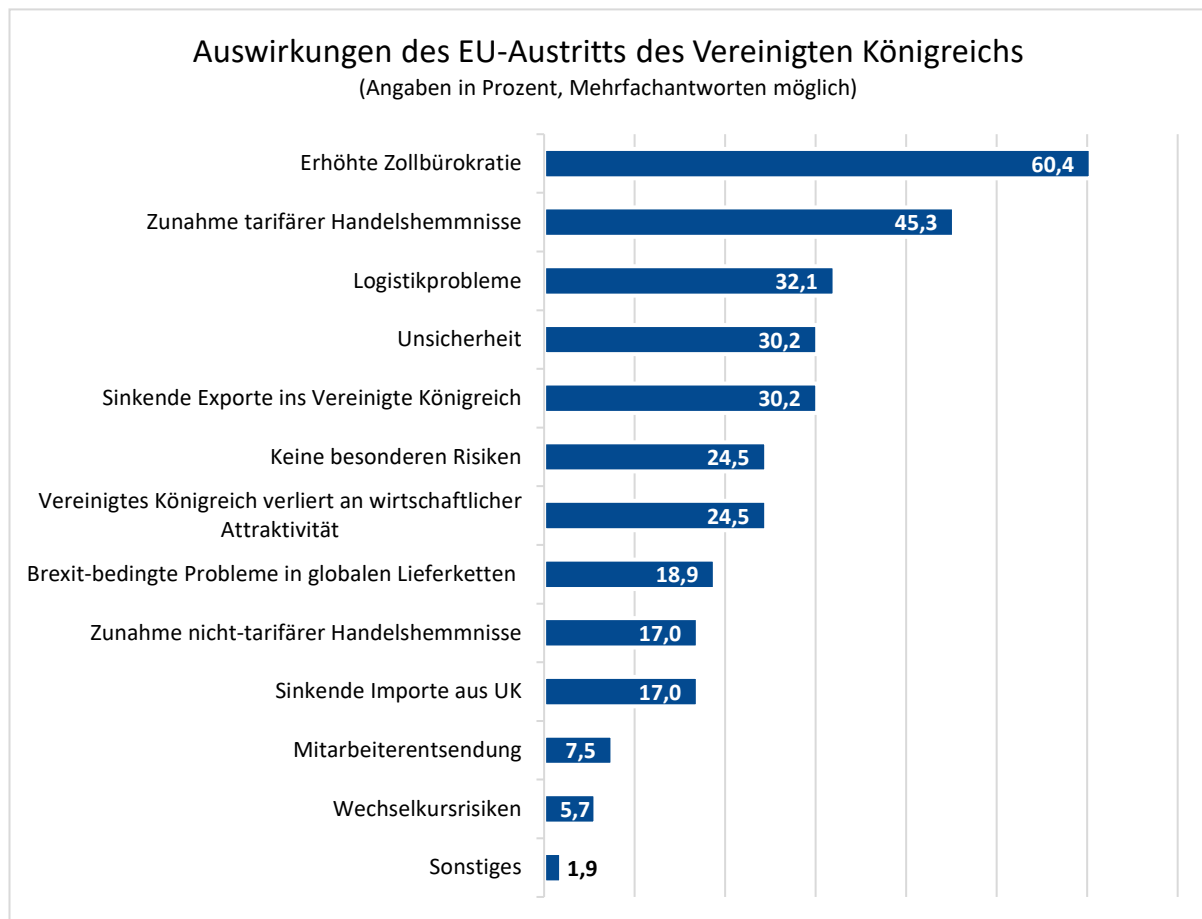


Abb. 14: Folgen des britischen EU-Austritts für Brandenburger Unternehmer, Angaben in Prozent, Mehrfachnennung möglich.

Leichte Erholung der Geschäftsaussichten erwartet

Der britische Markt bleibt auch 2022 einer der am schlechtesten bewerteten im Brandenburger Ranking und ist damit im Einklang mit den Trends auf Bundesebene. Nichtsdestotrotz war das Land 2021 der viertwichtigste Exportpartner Brandenburgs.

Durch das Ende der Übergangsphase und den Start des neuen Abkommens entsteht nun zunehmend Rechtssicherheit. Die Firmen erwarten dementsprechend Anfang Februar 2022 für das restliche Jahr noch eine sichtbare Verbesserung der Geschäftsperspektiven auf diesem Markt (Geschäftslage: Saldo von minus 39, Geschäftsperspektiven: Saldo von minus 30). Nur 15 Prozent der Brandenburger Unternehmen mit britischen Geschäftsbeziehungen geben an, ihre Investitionsausgaben auf andere Märkte verlagern zu wollen.

Vereinigtes Königreich: Trotz bestehender Hemmnisse bleibt der Markt interessant.

Das Vereinigte Königreich bleibt trotz seines Austritts aus dem EU-Binnenmarkt einer der wichtigsten Handelspartner Brandenburgs. 2021 landete es mit 717 Millionen Euro an Ausfuhrwerten auf dem vierten Platz der wichtigsten Exportländer für das Bundesland (vgl. Abb. 2). Nach den USA stellt es damit das zweitwichtigste nicht-EU-Exportland dar.

8. Herausforderungen für die Brandenburger Außenwirtschaft

1. Handelshemmnissen minimieren, Kontakte zu verlässlichen Zielmärkten stärken

Lokale Zertifizierungsanforderungen, zusätzliche Produktprüfungen, vermehrte Sanktionen, aber auch pandemie-bedingte Einschränkungen etwa beim Messeangebot oder grenzüberschreitenden Dienstleistungen behindern die weitere Erholung der Außenwirtschaft.

Durch staatliche Maßnahmen mit Augenmaß und Besonnenheit sowie das Einwirken auf wichtige Handelspartner kann auf den weiteren Abbau von Handelshemmnissen und die Ausweitung der bestehenden Kontakte hingewirkt werden. Über Verbindungen auf Bundes- und EU-Ebene kann die Brandenburger Regierung die hiesige Außenwirtschaft so weiter stabilisieren.

Verstärkter Aufbau stabiler internationaler Partnerschaften.

2. Geschäftsbeziehungen und Lieferketten neu sortieren

Brandenburger Unternehmen müssen mit bestehenden pandemiebedingten Lieferengpässen, Rohstoffmangel, sich verändernden Vorgaben beim Marktzugang und notwendigen Anpassungen an Menschenrechts- und Umweltstandards umgehen. Viele Firmen versuchen ihre Risiken entlang der Wertschöpfungskette durch die Ausweitung ihrer Bezugsbeziehungsweise Zielmärkte zu minimieren.

Über eine verstärkte Sensibilisierung der Unternehmerschaft für Angebote wie Förderprogramme, Geschäftsreisen, Messeangebote und eine neue digitale Plattform könnte die Landesregierung die hiesige Außenwirtschaft bei diesen Prozessen noch besser unterstützen. Gerade in der Suche nach neuen, innovativen Geschäftspartnern und Märkten zur Einhaltung der erweiterten unternehmerischen Sorgfaltspflichten steckt ein großes Potential für eine verbesserte Wettbewerbsposition Brandenburger Unternehmen.

Bestehende Unterstützungsangebote und Service-Strukturen sichtbarer machen.

3. Anpassungsprozesse hin zu erweiterten unternehmerischen Sorgfaltspflichten begleiten

Die Ausweitung der unternehmerischen Sorgfaltspflichten auf weitere Menschenrechts- und Umweltstandards macht für Brandenburger Firmen die Überprüfung ihrer Geschäftspartner und Wertschöpfungsketten notwendig, verlangt teilweise neue vertragliche Vereinbarungen und vor allem Prozesse, die ein effizientes Beobachten der Einhaltung der Standards erlauben.

Über passende thematische Veranstaltungen und Austauschmöglichkeiten etwa über die neue digitale Kooperationsplattform könnte die Brandenburger Regierung die hiesige Unternehmerschaft bei diesen Anpassungsprozessen noch besser unterstützen. Sie könnte so sensibilisieren und die Bildung neuer Netzwerke ermöglichen. Außerdem könnte sie über ihre Verbindungen zur Bundes- und EU-Ebene darauf einwirken, dass die bevorstehenden, EU-weiten Regelungen zur Sorgfaltspflicht möglichst mit bereits bestehenden, deutschen Vorgaben und Prozessen harmonisieren.

Brandenburger Unternehmen bei der Umsetzung des Lieferkettengesetzes nicht alleine lassen.

4. Langfristige Strategien formulieren und den neuen Anforderungen anpassen

Die weltweite Pandemie, Lieferengpässe und zunehmende Handelshemmnisse erhöhen die Notwendigkeit resilienter Lieferketten, neue Zielmärkte werden ins Visier genommen, Menschenrechts- und Umweltstandards spielen in unternehmerische Entscheidungen zunehmend eine Rolle – vor diesem Hintergrund benötigen Brandenburger Unternehmen langfristige Strategien für ihr Außenwirtschaftsgeschäft.

Die Landesregierung kann die Brandenburger Außenwirtschaft auf diesem Weg unterstützen, indem auch sie ihre langfristigen Strategien – die Außenwirtschafts- und Internationalisierungsstrategie – an die neuen Anforderungen anpasst und so für die hiesige Wirtschaft nachhaltig bestmöglich die Weichen für mehr Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit stellt.

**Außenwirtschafts- und
Internationalisierungsstrategien den
neuen Herausforderungen anpassen.**

Wer wir sind

Die drei Industrie- und Handelskammern (IHKs) des Landes Brandenburg – Potsdam, Cottbus und Ostbrandenburg – agieren als gesetzlich verankerte Selbstverwaltungsorganisationen der gewerblichen Wirtschaft. Sie treten für das Interesse von über 160.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik und Öffentlichkeit ein. In sämtlichen Fragen rund um die Themen Ausbildung, Qualifizierung sowie im hoheitlichen Bereich, wie Prüfungen der Sach- und Fachkunde, sind sie verlässlicher Partner der Unternehmen.

Impressum

Herausgeber

IHK Ostbrandenburg für die Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern des Landes Brandenburg
Puschkinstraße 12b | 15236 Frankfurt (Oder)
0335 5621-1111
www.ihk.de/ostbrandenburg

Ansprechpartner

IHK Potsdam | Olivia Liebert | Referentin International und Europa
0331 2786-170
olivia.liebert@ihk-potsdam.de

IHK Cottbus | Nataliia Ruda | Kompetenzfeld Unternehmen begleiten,
Schwerpunktthema: International
0355 365-1312
nataliia.ruda@cottbus.ihk.de

IHK Ostbrandenburg | Anja-Kaja Schmidt | Referentin International
0335 5621-1344
ak.schmidt@ihk-ostbrandenburg.de

Redaktion: Anja-Kaja Schmidt, IHK Ostbrandenburg

Gestaltung: Jana Gerlach, IHK Ostbrandenburg

Bildnachweis Titel: perig76 | depositphotos.com

Stand: Juli 2022

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.